

26.09.2018 Tagung in Gelsenkirchen, eine ganz besondere Erfahrung...

Die Zukunft hat schon begonnen: Eine psychiatriefähige Gesellschaft und eine gesellschaftsfähige Psychiatrie- durch Experten aus Erfahrung

Aus der Sicht einer Ex-In Schülerin
Gaby Belej/ Krefeld

Gestern war ein ganz besonderer Tag und ich möchte Euch davon berichten.

Der Tag fing schon sehr früh an, um 4 Uhr klingelte der Wecker. Die Fahrt nach Gelsenkirchen verlief super und ich war viel zu früh da. Der Wissenschaftspark ist ein sehr interessantes Gebäude, mit einer großartigen Architektur, es wurde viel mit Glas gearbeitet, dort spiegelte sich den ganzen Tag die Sonne und ich konnte paar schöne Aufnahmen machen. Auch der Park hatte was, in den Pausen konnte man dort gut abschalten. Im Gebäude waren auch sehr interessante Fotografien ausgestellt, über Integration, Einwanderung früher und heute, Immigranten, die mittlerweile in Arbeit sind und einiges mehr.

Nun, ja das am Rande erwähnt. Jedenfalls war der Tagungsraum rappellvoll, so wie ich gehört habe 160 Leute, viele Genesungsbegleiter, Profis und Angehörige waren vertreten. Gudrun Tönnes hat das mal wieder grandios geschafft, die Menge zu begeistern. Zusammen mit Lina Reitemeier moderierte sie den Tag. Lina war auch wieder großartig.

Zu Anfang schickte die Schirmherrin, Frau Klein- Schmeink, MdB, Mitglied des Gesundheitsausschusses der Bundestagsfraktion Bündnis 90/ die Grünen, eine Grußbotschaft per Video. Ich hoffe für die Zukunft, dass dieses/unser Thema noch weiter in die Politik getragen wird, nur so, denke ich, wird die breite Masse darauf aufmerksam und sensibel gemacht.

Gudrun Tönnes erzählte von Ihren Visionen, Ihren Erfahrungen, Ihrer Vita, von dem Integrationsbetrieb Ihrer Partnerin und auch vom Trainerkurs. Mir hat das Mut gemacht. Vor allem, dass da ein Mensch steht, der offen all die Jahre dafür eingetreten ist, dass es wirklich weitergeht (...auch wenn man wie ich mit Psychosen zu kämpfen hat) und das man ruhig seine Visionen aussprechen kann oder vielleicht auch dabei mitwirken kann, etwas zu ändern.

Dann sprach Herr Dieter Schax, er ist Geschäftsführer des Vereins für die Rehabilitation von psychisch erkrankten Menschen in Mönchengladbach und Vorstandsmitglied der AGpR, außerdem ist er Ex- In Beirat, über seine Sichtweise der Beteiligung und der Teilhabe psychisch erkrankter Menschen in Arbeit und im gesellschaftlichen Leben. Für mich zog sich das Thema Arbeit und Integration, wie ein roter Faden durch den Tag und ich hatte diesbezüglich auch einige interessante Gespräche, mit Besuchern der Tagung. Die These, wie es 2030 in der Psychiatrie aussehen könnte, fand ich auch sehr spannend. Der Leitsatz, die Selbständigkeit und die Autonomie der Menschen zu fördern, ist ja eigentlich auch meine Einstellung, doch weiß ich, dass das nicht so einfach und schon gar nicht so schnell geht.

Dann fingen die Workshops an. Ich besuchte die Gruppe 3. Es ging um Gremienarbeit. Dort platzte der Seminarraum aus allen Nähten, das sprach für die Themen. Als erstes stellte sich

eine Gruppe vor, die Koordinierung und Mitbestimmung im Raum Dortmund betreibt. Sie gründeten sich 2013, da sie im psychiatrischen Bereich ihrer Stadt mitwirken wollten. Eine grandiose Sache. Sie erzählten von ihrem Stammtisch, der alle 2 Wochen zum Austausch stattfindet, dann Ihre Treffen einmal im Monat, wo es u.a auch über die Kommunalwahl, Europawahl, über eine Beschwerdegruppe, neue Projekte, der Vernetzung und auch das wecken von politischen Interessen geht. Sehr bemerkenswert fand ich die kleinen Flejer, die sie erarbeitet haben. Inforello 1 „Leben mit wenig Geld“, Inforello 2 „Kontaktadressen bei psychischer Erkrankung“ und Inforello 3 „Psychische Erkrankung, wo finden Angehörige hilfe?“ Eine super Idee, die ich vielleicht auch für unsere Stadt vorschlagen möchte, wenn ich Mitstreiter finde. Finanziert wird die Gruppe aus Spenden und Eigenbeteidigung.

www.kmpe-dortmund.de

Danach ging es mit dem Arbeitskreis „Trialog konkret“ weiter. Frau Lisa Rosemeyer, Sachbearbeiterin der LWL- Abteilung für Krankenhäuser und Gesundheitswesen, und Herr Özgür Aydin, Genesungsbegleiter, Bethel. Regional stellte ihre Arbeit vor. Angehörige, Ärzte, EX- In´ler, Forscher, Verwaltung besprechen Projekte um zum Beispiel Fördergelder für EX-IN Arbeit frei zu geben. Die Ziele sind, gemeinsamer Austausch, Ideen trialogisch prüfen, ganz aktuell für mich, die Behandlungsvereinbarung konkretisieren, ein effektives Rückmeldesystem aufbauen und auch die Wirtschaftlichkeit überprüfen. Eine ganz wichtige Sache, alle Beteiligten an einem Tisch zu holen.

Zum Schluss stellte sich der Beirat EX-IN-Rheinland mit Gudrun Tönnies und Herr Schax vor. Dieses Gremium trifft sich 2-mal im Jahr. Eine breite Gruppe verschiedenster Vertreter beteiligen sich an den Überlegungen zur EX-IN Ausbildung. Auch gibt sie den Genesungsbegleiter Rückhalt in Ihrem tun. Das nächste Treffen ist am 08.11. in Köln, im BTZ. Interessierte können sich bei Gudrun Tönnies melden.

Außer der Gruppe 3 gab es noch 4 andere Gruppen, über die ich aber leider nicht berichten kann, da ich mich leider nicht teilen konnte und sie nicht erlebt habe....

Nach dem Mittag gab es eine wunderbare musikalische Darbietung von Lina Reitemeier....ich war hin und weg...

Über Forschung ging es dann zügig weiter. Es war ein Vortrag über ein Forschungsprojekt eines multidisziplinären Forschungsteams, indem auch Genesungsbegleiter mitarbeiten. Eine gute Sache. Frau Anna Werning, Diplom Molekularmedizinerin und Genesungsbegleiterin und Frau Alexa Nossek, Philosophin, stellten ihre Arbeit in der Ruhr- Universitäts-Klinikum Bochum vor. Jedenfalls zeigt mir das, dass vieles möglich ist, sogar in der Forschung.

Der letzte Workshop, ich war in Gruppe 4 a ging dann über Recovery mit Angehörigen. Frau Janine Berg Peer, eine schillernde und aufgeklärte Persönlichkeit, angehörige Mutter einer schizophren erkrankten Tochter, die gestern leider nicht dabei sein konnte, stellte ihre Arbeit vor. Das war jetzt für mich sehr emotional und ich merkte auch, dass ich grantig wurde, was dem Thema zollte, nicht der Person. Leider konnte ich meine persönliche Geschichte, nicht im Hintergrund lassen und polterte los...wollte ich eigentlich vermeiden. Jedenfalls ist Frau Berg Peer auch Autorin und ihr Buch „Schizophrenie ist Scheiße, Mama!“ Es erweckte mein Interesse...aber insofern, dass ich es gleich zu meinen Eltern schicken wollte. Tja, bin halt noch kein Profi...

Zum guten Schluss gab es dann noch ein Podiumsgespräch über die Ergebnisse des Tages und dann kam Udo Höppner mit seinen musikalischen und musischen Darbietungen, fand ich genial und es lockerte noch mal das Sitzfleisch.

Für mich war der Tag eine besondere Erfahrung und bestärkt mich doch, dass dieser Weg, den ich eingeschlagen habe, richtig ist. Es bringt nichts, alles zu vergessen und in einer Scheinwelt zu leben. Es bringt auch nichts, sich hinter seiner Erkrankung zu verstecken. Der Beruf, Genesungsbegleiter ist eine großartige Sache. Trotzdem, es werden noch viele Hürden kommen und unsere Gesellschaft ist bei weitem noch nicht so weit, wie sie tut. Gerade im Kleinen ist die Akzeptanz und Toleranz nicht da. Lieber nicht drüber reden, nicht wahrhaben wollen, schon gar nicht was ändern. Ich hoffe sehr, dass auch ich mal kleine Dinge verändern kann... Vielen lieben Dank für diesen Tag!